

# **Sicherheits- und Präventionskonzept der API\_RaveNight**

## **Sicherheits- und Präventionskonzept für die API\_RaveNight**

Ziel dieses Sicherheits- und Präventionskonzepts ist es, allen Teilnehmenden der Api\_RaveNight einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie sich sicher, respektiert und frei bewegen können. Die Veranstaltung verfolgt eine klare Haltung: Jeder Mensch hat das Recht auf körperliche und emotionale Selbstbestimmung. Grenzüberschreitungen, Übergriffe, Belästigungen, Zwang oder unerwünschte körperliche Nähe werden nicht toleriert.

Dieses Konzept dient sowohl der Prävention als auch dem klaren Handeln im Ernstfall.

Wir verstehen dieses Konzept als Ausdruck christlicher Verantwortung und gelebter Nachfolge Jesu Christi. Es dient dazu, einen Raum zu schaffen, in dem Freude, Begegnung und Gemeinschaft sicher möglich sind.

## **Grundhaltung und Kommunikation**

Die Tanzveranstaltung versteht sich als Raum der Begegnung, der Freude und des Miteinanders. Voraussetzung dafür ist ein respektvoller Umgang miteinander. Zustimmung ist die Grundlage jeder Form von Nähe. „Nein“ heißt immer „Nein“ – unabhängig von Situation, Kleidung, Stimmung.

Diese Haltung wird vor und während der Veranstaltung klar kommuniziert: durch Moderation, sichtbare Hinweise vor Ort sowie über die Social-Media-Kanäle im Vorfeld.

## **Die „Oase“ – geschützte Anlaufstelle**

Während der gesamten Veranstaltung ist eine klar gekennzeichnete Anlaufstelle („Oase“) eingerichtet. Diese dient als ruhiger, geschützter Ort für Personen, die sich unwohl fühlen, unsicher sind oder eine Grenzüberschreitung erlebt oder beobachtet haben.

Die Oase wird von mindestens zwei geschulten Mitarbeitenden betreut. Diese Mitarbeitenden sind deutlich erkennbar gekennzeichnet (z. B. durch Westen, Armbinden oder Namensschilder) und während der gesamten Veranstaltung ansprechbar.

Die Aufgabe der Oasen-Mitarbeitenden ist:

- Zuhören und ernst nehmen
- Sicherheit vermitteln

- betroffene Personen emotional stabilisieren
- Optionen aufzeigen (z. B. Begleitung, Pause, Kontakt zur Security oder Veranstaltungsleitung)
- keine eigenständige Täterbewertung, sondern Weiterleitung an Zuständige.

Die Oasen-Mitarbeitenden handeln nach einem klaren Eskalationsschema und stehen in direktem Kontakt mit der Veranstaltungsleitung und dem Sicherheitspersonal.

Ein Handlungsleitfaden für Mitarbeitende wird beigelegt.

### **Zusammenarbeit mit dem Sicherheitspersonal**

Das Sicherheitspersonal ist vorab über das Schutzkonzept informiert und in dieses eingebunden. Bei begründetem Verdacht auf Übergriffe oder bei klaren Grenzverletzungen wird das Sicherheitspersonal hinzugezogen

Die Entscheidung über Hausverweise oder Ausschlüsse trifft ausschließlich die Veranstaltungsleitung (Raphael Schmauder, Silas Bilger, Philipp Präger) in Absprache mit der Security und der Oase-Mitarbeitende. Ziel ist es, Betroffene zu schützen und weitere Übergriffe zu verhindern.

### **Moderation und präventive Ansprache**

Die Moderation der Veranstaltung trägt aktiv zur Prävention bei. Es wird darauf hingewiesen, dass Respekt, Zustimmung und Selbstbestimmung zentrale Werte der Veranstaltung sind. Unerwünschte Berührungen, Belästigungen oder Grenzüberschreitungen werden als nicht akzeptabel kommuniziert.

Dabei wird ausdrücklich auf die Oase als Anlaufstelle hingewiesen.

### **Sichtbarkeit und Information**

Das Schutzkonzept wird sichtbar gemacht:

- Aushänge am Eingang und an zentralen Orten
- Hinweise auf die Oase
- klare Symbole und kurze Leitsätze (z. B. „Respekt. Zustimmung. Sicherheit.“)

So wissen alle Teilnehmenden, woran sie sind und wohin sie sich wenden können.

## **Social-Media-Kommunikation**

Bereits im Vorfeld wird öffentlich kommuniziert, dass die Veranstaltung Wert auf Sicherheit und gegenseitigen Respekt legt. Dabei wird betont, dass Tanzen nur dann Freude macht, wenn sich alle wohlfühlen.

Die Kommunikation ist positiv, einladend und klar in der Haltung – ohne Drohungen, aber mit eindeutigen Grenzen.

# Schutz- und Interventionsleitfaden für Mitarbeitende

## (Handlungsleitfaden für den Ernstfall)

Dieser Leitfaden dient dazu, Mitarbeitenden in Situationen von Unsicherheit, Grenzverletzung oder Übergriff klare Orientierung zu geben. Er ersetzt keine professionelle Hilfe, stellt aber sicher, dass Betroffene ernst genommen, geschützt und weitere Schritte verantwortungsvoll eingeleitet werden.

### **1. Erste Begegnung mit geschädigten oder verunsicherten Personen**

Bei der ersten Kontaktaufnahme gilt grundsätzlich:

- Ruhe bewahren. Die eigene Haltung überträgt sich auf die betroffene Person.
- Zuhören statt bewerten. Die Person ausreden lassen, nicht unterbrechen.
- Aktiv zuhören. Blickkontakt, offene Körperhaltung, bestätigende kurze Rückmeldungen („Danke, dass du das sagst“, „Ich höre dir zu“).
- Sicherheit vermitteln. Deutlich machen:  
*„Du bist hier richtig. Du wirst ernst genommen. Du bist nicht schuld.“*
- Keine Lösungen oder Bewertungen anbieten.  
Keine Schuldzuweisungen, keine Relativierungen, keine eigenen Deutungen.
- Keine Versprechen machen, die nicht gehalten werden können.
- Ziel dieser Phase ist emotionale Stabilisierung, nicht Klärung oder Aufarbeitung.

### **2. Schutz und Rahmen schaffen**

Nachfragen, was die Person jetzt braucht (z. B. Ruhe, Begleitung, Wasser, vertraute Person).

Die betroffene Person entscheidet, wie viel sie erzählen möchte.

### **3. Gesprächsdokumentation**

Das Gespräch wird sachlich und knapp dokumentiert:

- Datum und Uhrzeit
  - Ort
  - Beteiligte Personen (wenn benannt)
  - Kurze Stichworte, was geschildert wurde (keine Interpretationen)
  - Eigene getroffene Maßnahmen
  - Wichtig:
  - Keine wertenden Begriffe
  - Keine Vermutungen
  - Keine psychologischen Deutungen
- Die Dokumentation dient ausschließlich der internen Nachvollziehbarkeit und Sicherheit.

Dokument im Anhang.

### **4. Einschätzung: Liegt eine klare Grenzverletzung vor?**

Als klare Grenzverletzung gelten unter anderem:

- unerwünschtes Berühren, Begrabschen oder Festhalten
- sexualisierte Kommentare oder Gesten
- wiederholtes Aufdrängen trotz klarer Ablehnung
- Nötigung oder Zwang
- Bedrohung oder Einschüchterung
- Ausnutzen von Macht oder Unterlegenheit

Bereits ein begründeter Verdacht reicht aus, um weitere Schritte einzuleiten.

### **5. Weitergabe und Eskalation**

Bei klarer Grenzverletzung oder begründetem Verdacht gilt:

- Unverzüglich Security und Veranstaltungsleitung informieren  
Veranstaltungsleitung: Raphael Schmauder, Silas Bilger, Philipp Präger
- Weitergabe der Information sachlich, knapp und ohne Wertung
- Telefonnummern:  
Veranstaltungsleitung: \_\_\_\_\_  
Security: \_\_\_\_\_
- Die Entscheidung über Hausverweis oder weitere Maßnahmen trifft ausschließlich die Veranstaltungsleitung in Absprache mit der Security.

## **6. Zusammenarbeit im Team (Vier-Augen-Prinzip)**

Keine Entscheidung allein treffen.

Jede Handlung und Einschätzung wird mit mindestens einer weiteren mitarbeitenden Person abgesprochen.

Rücksprache dient:

- der Qualität der Entscheidung
- dem Schutz der betroffenen Person
- dem Schutz der Mitarbeitenden selbst

## **7. Grundsätze für Mitarbeitende**

Betroffene bestimmen das Tempo.

ferSchutz geht vor Klärung.

Eigene Grenzen wahrnehmen und Hilfe holen.

Unsicherheit ist erlaubt – Alleingänge nicht.

## **8. Abschluss**

Dieser Leitfaden soll Mitarbeitenden Sicherheit geben und dazu beitragen, dass Grenzverletzungen ernst genommen, professionell bearbeitet und weitere Übergriffe verhindert werden. Er ist Ausdruck unserer Verantwortung gegenüber allen Teilnehmenden der Veranstaltung.